

Unsere
evangelisch-lutherische
Kirchengemeinde



Seulberg



Treten Sie ein!

Vorwort Pfarrer Grebing	Seiten 3 und 4
Gottesdienst	Seiten 5 bis 7
Unsere Kirche	Seiten 8 bis 11
ACGF	Seite 12
Dekanat Hochtaunus	Seite 13
Die Evangelische Kirche	Seiten 14 und 15
Die Sakramente	Seiten 16 und 17
Die Taufe	Seiten 18 und 19
Die Konfirmation	Seite 20
Die Trauung	Seite 21
Die Bestattung	Seiten 22 und 23
Der Kirchenvorstand	Seite 24
Evangelische Frauen e.V.	Seite 25
Senioren in der Gemeinde	Seite 26
Kindergottesdienst	Seite 27
Kirchenchor	Seiten 28 und 29
Flötenkreis	Seite 30
Blättermissionskreis	Seite 31
Kinder- und Jugendgruppen	Seite 32
Besuchsdienstkreis	Seite 33
Ökumenische Diakoniestation	Seiten 34 und 35
Das Kirchenjahr	Seiten 36 bis 38
Mitglied werden	Seite 39



Unsere Gemeinde in Seulberg

Vorwort von Pfarrer Hans-Helmut Grebing

Meinen Konfirmanden pflege ich in jedem Jahr die Geschichte eines Pfarrers zu erzählen, der aus bitterer Enttäuschung über mangelnde Beteiligung der Gemeindemitglieder heraus „die Kirche“ zu Grabe tragen möchte. Er lädt seine Gemeinde zu einem Trauergottesdienst ein. Jeder ist aufgerufen, einen letzten Abschiedsblick auf die „tote“ Kirche, die in einem geöffneten Sarg liegen soll, zu werfen. Als die Gemeindemitglieder zögernd herantreten, erblicken sie zu ihrer Überraschung etwas höchst Lebendiges: ihr eigenes Angesicht in einem Spiegel. Lachend erkennen sie: „Kirche“ ist kein Gegenüber, zu dem ich mich abwartend, distanziert oder gar wohlwollend verhalten

kann. Wenn ich von „Kirche“ spreche, dann spreche ich immer auch von mir selbst, denn durch die Taufe und Konfirmation bin ich ja Teil dieser Gemeinschaft geworden. Kann eine „Kirche“ dann „tot“ sein, wenn sie mit meiner Begeisterung, meiner kritischen Anteilnahme, meiner Bereitschaft zum Mitdenken und zur Mitarbeit rechnen darf?

Für den Apostel Paulus wird die Kirche aus den unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen erbaut. Im 12. Kapitel des 1. Korintherbriefes zeichnet er das Bild vom „Leib Christi“:

Unser Leib ist aus einem Stück, trotzdem hat er viele einzelne Glieder. Sie

gehören zusammen und bilden zusammen den einen Leib.

So ist es auch mit uns Christen: im gleichen Geiste sind wir alle getauft, das heißt: wir gehören zusammen wie ein Leib. Die einen wie die anderen – der gleiche Geist erfüllt uns alle.

Es gibt keinen Leib, der nicht verschiedene Glieder hätte. Aber diese Glieder stehen nicht gegeneinander, sie sind füreinander da. Des einen Leid ist auch des anderen Leid, des einen Freud' ist auch des anderen Freud'. Denkt daran: Ihr alle zusammen seid Christi Leib!

Vor Jahren griffen Konfirmanden aus unserer Gemeinde in einem Wettbewerb das Bild des Apostel Paulus vom „Leib Christi“ auf und stellten einen, wie sie es nannten, „Gemeindemenschen“ dar: mit dem Mund, der die frohe Botschaft verkündet;

mit den Ohren, die zuhören können; mit den Händen, die verbinden und den Füßen, die den Weg zum andern gehen. Wir waren erstaunt, aus wie viel Fähigkeiten, Ideen und Begabungen das zusammengefügt ist, was wir „unsere Gemeinde“ nennen dürfen.

Dabei ist jedes einzelne Körperteil für das Funktionieren und Wohlergehen des Ganzen unverzichtbar. Paulus will also mit seinem Vergleich sagen: jeder von uns ist in der ihm eigenen Weise unverzichtbar für die Verleiblichung des Glaubens. Dafür, dass unser Glaube greifbar und begreifbar wird: in den Köpfen der Menschen, in ihren Taten, auf den Wegen, die sie gehen, in den Worten, die sie sprechen. Eigentlich müssten wir alle stolz erhobenen Hauptes durch unsere Gemeinde gehen können im Bewusstsein unserer Bedeutung. Ich bin wichtig für alle, weil Gott mich wichtig nimmt.

In der Ihnen hier vorliegenden Broschüre möchten wir Sie mit den wichtigsten Personen, den Gottesdienstabläufen, den Gruppen unserer Gemeinde sowie der Einbindung unserer Gemeinde in die Strukturen unserer Landeskirche bekannt machen. Wir tun dies in der Hoffnung, dass Ihnen Ihre Seulingsberger Gemeinde eine geistige und geistliche Heimat bleiben oder neu werden möge.

Es grüßt Sie im Auftrag unseres Kirchenvorstands

Ihr
H.H. Grebing

Kontakt:

Pfarrer Grebing

Tel.: 06172 / 71345

seulingsberg@ekhn.de



Gottesdienst

in unserer Gemeinde

In der Mitte unseres Gemeindelebens steht der sonntägliche Gottesdienst. Wir feiern ihn in der Regel in der folgenden Ordnung:

Orgelvorspiel, Eingangslied

Pfr.: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“

Gemeinde: Amen

Eingangsspruch (Psalm)

Psalmen sind alte Gebete, eigentlich sogar Lieder aus den Gottesdiensten Israels. Mit ihnen knüpfen wir an die Tradition des alten Gottesvolkes an und schließen den Psalm ab mit „Lasset uns anbeten!“

Gemeinde: „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es

war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen“

Es folgen „Bittworte“ und „Dankworte“, auf die die Gemeinde jedes Mal mit einem gesungenen Vers antwortet: Bittworte (oder Bußgebet) „Herr, erbarme dich!“

Gemeinde: „Herr erbarme dich, Christe erbarme dich, Herr erbarm dich über uns“.

Dankworte (oder Gnadenverkündigung)
„Ehre sei Gott in der Höhe“

Gemeinde: „Und auf Erden Fried', den Menschen ein Wohlgefallen. Allein Gott in der Höh' sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein



Schade, ein Wohlgefallen
Gott an uns hat, nun ist
groß' Fried' ohn' Unterlass,
all Fehd' hat nun ein En-
de".

Pfr.: „Der Herr sei mit
euch“.

Gemeinde: „und mit dei-
nem Geist“.

Pfr.: Gebet

Gemeinde: „Amen“

Schriftlesung

Hier wird die Brücke ge-
schlagen zu den Anfängen
unseres Glaubens. Ein
Abschnitt der Bibel zum
Thema des Gottesdienstes
wird vorgelesen. Als Ant-
wort singt die Gemeinde:

„Halleluja“, das bedeutet
„Lobt Gott!“.

(Während der Adventszeit
und der Passionszeit, den
Zeiten der stillen Vorberei-
tung auf die großen Chris-
tusfeste Weihnachten und
Ostern, singt die Gemein-
de als Antwort auf die
Schriftlesung ein einfaches
Amen).

Glaubensbekenntnis

Eines der wichtigsten
Glaubensbekenntnisse der
alten Christenheit wird ge-
meinsam gesprochen: das
apostolische Glaubensbe-
kenntnis. Aber es kann
auch ein anderes Bekennt-
nis sein.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den
Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels
und der Erde; und an Je-
sus Christus, seinen einge-
borenen Sohn, unsern
Herrn, empfangen durch
den heiligen Geist, gebo-
ren von der Jungfrau Ma-
ria, gelitten unter Pontius
Pilatus, gekreuzigt, gestor-
ben und begraben, hinab-
gestiegen in das Reich des
Todes, am dritten Tage
auferstanden von den To-
ten, aufgefahren in den
Himmel; er sitzt zur Rech-
ten Gottes, des allmächtigen
Vaters; von dort wird
er kommen, zu richten die
Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen
Geist, die heilige allgemei-
ne christliche Kirche, Ge-
meinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied vor der Predigt

Predigt

Zur Predigt wird ein weite-

rer Abschnitt der Bibel, der zum Thema des Sonntags etwas sagt, vorgelesen und erklärt. Vor allem wird gezeigt, was daran für uns heute wichtig ist.

Lied nach der Predigt

Gebet

Alles, was an wichtigen Gedanken vorgekommen ist, wird in einem längeren Gebet zusammengefasst: Was es zu danken, was es für uns und für andere zu bitten und was es zu tun gibt. Dann sprechen alle zusammen das Vater Unser, das von Jesus selbst stammt und alle Christen in der Welt verbindet.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Liedvers

Abkündigungen

Pfr.: Segen

Die Bitte um den Segen Gottes bildet den Schluss. Er soll uns in die Woche begleiten. Die Gemeinde kann dem und auch dem ganzen Gottesdienst zustimmen mit dem gesungenen dreifachen Amen.

Gemeinde: „Amen“

Gebetstille

Orgelnachspiel

Abendmahliturgie

Trotz aller Unterschiede gibt es in der Abendmahliturgie viele Elemente, die – in mehr oder weniger festgelegter Form und Reihenfolge – in den meisten Konfessionen vorkommen. Manche dieser Elemente sind schon aus Liturgien des zweiten und dritten Jahrhunderts überliefert:

- Schuldbekennnis und Absolution

- Präfation (großes Dankgebet)
 - Sanctus (Heilig, Heilig, Heilig) mit Benedictus (Hochgelobt sei, der da kommt)
 - Anamnese (Erinnerung)
 - Die Worte des Einsetzungsberichts mit Fraktion (Brechen des Brotes), Konsekration und Epiklese
 - Mysterion (Geheimnis des Glaubens)
 - Vaterunser
 - Kommunion (Genuss, Nießung) der heiligen Gaben durch die Sakramentsgäste
 - Agnus Dei (Christe, Du Lamm Gottes)
 - Friedensgruß
 - Gebet
- Segen und Entlassung

Die Geschichte unserer Kirche



Die **Ev.-lutherische Gemeinde in Seulberg** besteht schon seit den Anfängen der Reformationszeit und findet Erwähnung in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Das heutige Kirchengebäude wurde 1862 bis 1864 neu errich-

tet, nachdem die alte Martinuskapelle, erstmals erwähnt 1326, abgerissen wurde, weil sie zu klein und baufällig geworden war.

Warum hat Seulberg eine so große Kirche mit immerhin ca. 500 Plätzen?

Diese Frage wird immer wieder gestellt. Die Begründung hierfür findet man in der Geschichte Friedrichdorfs und seiner Internatsschulen, die im 19. Jahrhundert als zusätzliche Erwerbsquelle entstanden. Die bekannteste war das Institut Garnier, an dem Philipp Reis, der Erfinder des Telefons, Mitte des vorigen Jahrhunderts Lehrer war.

Es kamen bald mehr Kinder, als Internatsschlafplätze vorhanden waren, so

dass die Bürger und Bauern in den umliegenden Dörfern – so auch in Seulberg – sich durch die Zimmervermietung Geld verdienten. In der Friedrichsdorfer französisch reformierten Kirche wollten die evangelisch lutherischen Eltern ihre Kinder nicht konfirmieren lassen. Deshalb wurden sie in die evangelisch lutherische Kirche nach Seulberg geschickt.

Die damalige Dorfkirche, die St. Martins Kapelle, reichte für die vielen Kinder nicht aus, so dass man sich 1861 entschloss, die ohnehin reparaturbedürftige Kapelle abzureißen und eine neue Kirche zu bauen. Das geschah von 1862 bis 1864 mit Hilfe der landgräflichen Herrschaft. Entwurf und Ausführung lagen in den Händen des Homburger Baumeisters Heinrich Christian Holler, der zur gleichen Zeit auch die Bad Homburger Synagoge



errichtete. Die Seulberger Kirche wurde aus in Seulberg hergestellten Feldbrand-Ziegelsteinen sowie roten und gelben Sandsteingewänden und -mauerwerk erbaut. Die neue Kirche ist im Neugotischen Stil errichtet und steht heute unter Denkmalschutz.

Neben dem Altarraum oben an der Wand gibt das Relief mit dem Engel, der eine Urkunde trägt, Auskunft über das Baujahr. Das Relief an der anderen Seite zeigt das Wappen der Homburger Herrschaft. Das byzantinisch-

romanische Kreuz im Chorraum ist die Stiftung einer Seulberger Familie aus dem Jahr 1922.

Das Kirchenschiff ist 16 Meter breit und 20 Meter lang. Der Kirchturm mit dem goldenen Wetterhahn ist ungefähr 50 Meter hoch und ist ein trigonometrischer Punkt des Landesvermessungsamtes.

Von dem Turm läuten drei Glocken zu den Gottesdiensten und kirchlichen Veranstaltungen. Die 600 Kilo schwere gis'-Glocke, aus dem Jahr 1695, stammt aus der alten St. Martins Kapelle.

Sie trägt die Inschrift: „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich gemeint ist“ und „Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat“. Es ist die sogenannte Betglocke.

1951 wurden zwei neue Glocken zu der bereits vorhandenen angeschafft. Die Gemeindekasse steuerte zu diesem Zweck 5000,- DM bei. Der restliche Betrag wurde durch Spenden der Bürger aufgebracht, wofür eigens ein „Glockenbeschaffungsverein“ gegründet wurde.

Die h'-Glocke, 260 Kilo, trägt die Inschrift: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis“. Die e'-Glocke, 940 Kilo, als Ersatz für die im Krieg abhanden gekommene, trägt die Inschrift: „Nach Krieg und Leid und harter Zeit ruf ich erneut zur Seligkeit. Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“.

Am Sonntag Laetare 1952



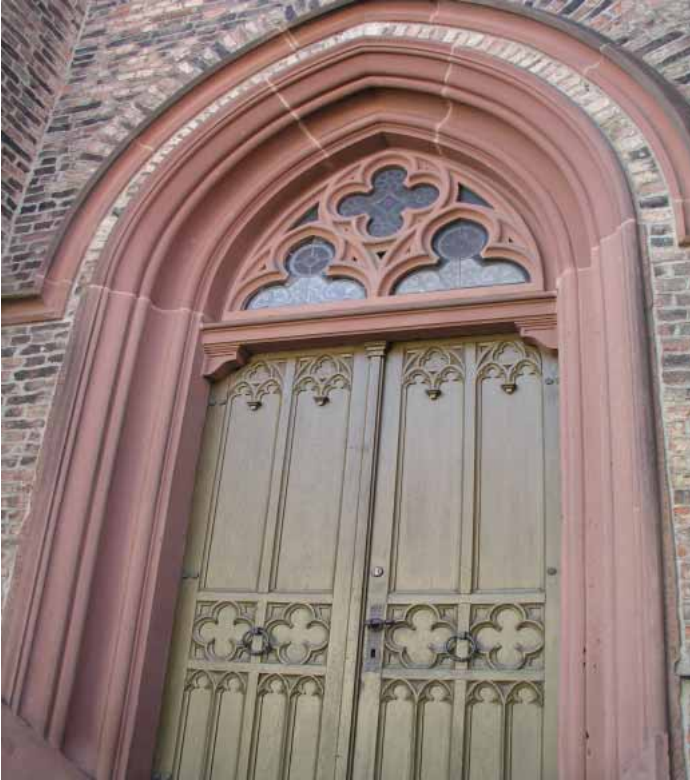
wurden diese Glocken feierlich in den gottesdienstlichen Gebrauch genommen.

Die Orgel wurde 1865 von der Firma Ratzmann in Gelnhausen gebaut. 1987 wurde sie von der Firma Förster und Nikolaus aus Lich grundlegend restauriert.

Die Orgel steht ebenfalls

unter Denkmalschutz. Über die Geschichte der Orgel gibt die kleine Schrift „Die Ratzmann-Organ in der evangelischen Kirche Seulberg 1865 – 1987“ Auskunft.

Im Jahre 1966 wurde die Kirche von innen renoviert und die damalige Ofenheizung durch den Einbau einer zentralen Warmluftheizung ersetzt.



In den Jahren 2001 bis 2005 wurde die Kirche innen und außen grundlegend renoviert.

Die Ev.-luth. Kirchengemeinde in Seulberg zählt ca. 2.000 Mitglieder. Sie wird von einem 15 Mitglieder zählenden Kirchenvorstand geleitet und von Pfarrer H.H. Grebing seel-

sorgerlich betreut. Zur Seite stehen ihm im Pfarrbüro die Pfarramtssekretärin Frau Opp und zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Gemeindeleben wird in erster Linie durch den Gottesdienst und Kindergottesdienst geprägt, die regelmäßig sonntags um 9.45 Uhr stattfinden. Es sorgen aber auch viele

Veranstaltungen der einzelnen Gemeindeguppen für ein außerordentlich reges Gemeindeleben. Zu den Gruppen zählen u.a. Evang. Frauenhilfe, Blättermissionskreis, Evang. Kirchenchor Seulberg, Flötenkreise, Pfadfindergruppen und Jungschar. Hinzu kommen viele Veranstaltungen zu besonderen Anlässen sowie die weithin bekannten Gemeindereisen.

Für die Arbeit dieser Gruppen steht das im Jahr 1996 fertig gestellte neue Gemeindehaus zur Verfügung, dessen Saal auch für private Veranstaltungen genutzt wird.



Arbeitsgemeinschaft Christlicher Gemeinden in Friedrichsdorf (ACGF)

Die ACGF ist eine Gemeinschaft von verschiedenen Kirchen, die der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) angehören. Diese bekennen Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland.

Der ACGF Friedrichsdorf gehören die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden der vier Stadtteile, die methodistische Kirche und die Dienste der Sonderseelsorge (Waldkrankenhaus, Salusklinik und Schulen) an.

Die ACGF verfolgt in erster Linie das Ziel, die Einheit des christlichen Glaubens in der Verschiedenheit der kirchlichen Traditionen darzustellen und zu leben, das ökumenische Bewusstsein in den Gemeinden zu stärken und die bisher vorhandenen Möglichkeiten gemeinsamen Wirkens in der

Öffentlichkeit zu vertiefen.

Hierzu werden folgende Aufgaben wahrgenommen: die gemeinsame Besinnung auf Fragen des Glaubens und des Lebens, das theologische Gespräch unter den Mitgliedern mit dem Ziel der Klärung und Verständigung.

Weiteres Anliegen ist die Empfehlung, Förderung und Durchführung von Aufgaben, welche die Gemeinden in Friedrichsdorf gemeinsam in die Hand nehmen können, um dadurch ihre Verbundenheit in Zeugnis und Dienst sichtbar zu machen.

Kontakt:

Gemeindebüro

Tel.: 06172 / 71345

Fax: 06172 / 74068

seulberg@ekhn.de

Das Dekanat Hochtaunus – evangelische Kirche im Hochtaunus

Das Evangelische Dekanat Hochtaunus erstreckt sich über die Regionen Friedrichsdorf, Bad Homburg, Oberursel, Steinbach, Usingen, Neu-Anspach, Wehrheim, Schmitten, Weilrod und Grävenwiesbach. Das Dekanat ist deckungsgleich mit dem Landkreis Hochtaunuskreis – ohne Königstein, Kronberg und Glashütten. Zum Dekanat gehören 32 Kirchengemeinden mit insgesamt 65.000 evangelischen Christen. 41 Pfarrerrinnen und Pfarrer sind in den Kirchengemeinden tätig, 11 Pfarrer in der Seelsorge außerhalb von Kirchengemeinden (Krankenhäuser, Hospiz-Dienst, Altenheime und Schulen). Auf Dekanatsebene arbeiten darüber hinaus 19 hauptamtlich Mitarbeitende in den Arbeitsbereichen Jugendarbeit, Bildung, Kirchenmusik, Verwaltung, Gesellschaftliche Verantwortung und Öffentlichkeitsarbeit. Das Evangelische Dekanat Hochtaunus ist zu Beginn des Jahres 2006 aus den Dekanaten Bad Homburg und Usingen hervorge-

gangen. Geleitet wird das Dekanat vom Dekanatsynodalvorstand (DSV), dessen Mitglieder vom Kirchenparlament, der Dekanatsynode, mit den laufenden Geschäften betraut wurden. Die Synode wählt ebenso den/die Vorsitzende des DSV, die/der als Präses die Sitzungen der Synode leitet. Die Synode wählt darüber hinaus auch einen Dekan/Dekanin. Zu seinen/ihren Aufgaben zählt zum Beispiel die Dienstaufsicht über die Pfarrerrinnen sowie die Beratung der Kirchengemeinden.

Um unter anderem evangelische Positionen in den Regionen der EKHN (Evangelische Kirche in Hessen und Nassau) sichtbar zu machen, wurden ab 2003 sogenannte Fach- und Profilstellen in den Dekanaten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) eingerichtet.

Kontakt:

Dekanatsbüro

Tel.: 06172 / 3088-0

www.evangelisch-hochtaunus.de



Zusammen evangelisch in Bund, Land, Kreis und Kommunen

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)

Die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Seulberg gehört zur EKHN mit Verwaltungssitz in Damstadt. Die EKHN wiederum ist eine von 24 Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Das Gebiet der EKHN entspricht nicht den politischen Landesgrenzen. Vielmehr gehören auch Teile von Rheinland Pfalz zur EKHN. Dagegen gehört Ost- und Nordhessen

zur Evangelischen Kirche in Kurhessen und Waldeck.

Die EKHN umfasst Gemeinden mit ganz unterschiedlichen Bekenntnissen und Traditionen. Dazu zählen Lutheraner, Reformierte und Unierte. Mehrere Kirchengemeinden sind zu Kirchenkreisen, den Dekanaten, zusammengefasst.

Höchstes Leitungsgremium der EKHN ist die Kirchensynode, das gewählte Kirchenparlament. Die Geschäftsführung nimmt der Kirchensynodalvorstand

wahr. Die geistliche Leitung hat das sogenannte Leitende Geistliche Amt, das derzeit Kirchenpräsident Prof. Dr. Peter Steinacker wahrnimmt.

Die EKHN hat rund 1,8 Mio. Mitglieder in ungefähr 1.150 Kirchengemeinden. Dies ist ein Anteil von 36 Prozent der Gesamtbevölkerung im Kirchengebiet.

Die EKHN hat insgesamt über 21.000 Beschäftigte, die überwiegend in sozialen Berufen und der Kinderbetreuung tätig sind.

In der EKHN sind 1.600 Pfarrstellen besetzt, davon 1.100 in den Kirchengemeinden. 400 Stellen sind Fach- und Schulpfarrstellen und 100 gesamtkirchliche Pfarrstellen. Ehrenamtlich engagieren sich um die 63.000 Menschen in der evangelischen Landeskirche. Davon sind 69 Prozent Frauen.

Zur EKHN gehören zirka 1.250 Kirchengebäude und über 600 Kindertagesstätten. Daneben betreibt das Diakonische Werk in Hes-

sen und Nassau über 340 Einrichtungen (Krankenhäuser, Altenhilfeeinrichtungen, Sozialstationen, Jugend- und Familienhilfeeinrichtungen). Das Haushaltsvolumen der EKHN, das zu ungefähr 80 Prozent aus Kirchensteuern besteht, betrug im Jahr 2007 460 Mio. Euro.

Die Propsteien und das Leitende Geistliche Amt

Eine Propstei setzt sich aus mehreren Dekanaten zusammen und wird von einer Pröpstin oder einem Propst geleitet.

Die EKHN besteht aus sechs Propsteien. Die sechs Pröpstinnen und Pröpste bilden zusammen mit dem Kirchenpräsidenten und seiner Stellvertreterin das „Leitende Geistliche Amt“ (LGA). Alle Mitglieder werden von der Kirchensynode gewählt. Das Leitende Geistliche Amt sorgt unter anderem dafür, dass die kirchliche Ordnung eingehalten wird, gestaltet das geistliche

Leben in den Gemeinden und Dekanaten mit und bereitet die Beschlüsse der Kirchenleitung in geistlichen Fragen vor.

Pfarrerinnen und Pfarrer werden durch die Pröpste in einem feierlichen Gottesdienst in ihr neues Amt eingesetzt (Ordination).

Unsere Gemeinde in Dekanat und Propstei

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Seulberg ist Teil des Evangelischen Dekanats Hochtaunus. Das Dekanat Hochtaunus gehört zur Propstei Süd-Nassau. Diese umfasst insgesamt acht Dekanate mit 219 Gemeinden. Zu ihr gehören rund 358.000 evangelische Kirchenmitglieder, mit 340 Pfarrerinnen und Pfarrern.



Sakramente und Abendmahl

Heilszeichen muss in der Bibel erwähnt und praktiziert werden.

Evangelische Sakramente sind Taufe und Abendmahl

(Sebastian Moll) Vom Wirken Gottes erfahren die Gläubigen durch das gesprochene und geschriebene Wort. Aber nicht nur. Auch Sakramente wie Taufe und Abendmahl dienen dazu „den Glauben ins Leben zu ziehen,“ wie es Martin Luther beschrieb. Nach dem antiken Kirchenvater Augustinus sind Sakramente heilige, sichtbare Zeichen, die auf eine unsichtbare Wirklichkeit hindeuten.

Diese Handlungen sind jeweils mit einem sichtbaren Element verbunden: Wasser bei der Taufe, Brot und Wein beim Abendmahl. Protestanten kennen ein drittes Merkmal: Das

Zeichen für die Gegenwart Gottes

Sakramente sind keine magischen Rituale. Sie müssen mit dem verkündigten Wort Gottes verbunden sein. Nur so entfalten die Sakramente ihre Wirkung als Zeugnisse der Gegenwart Gottes. Zu der Frage, ob ein Sakrament diese Gegenwart unabhängig von der Einstellung der Beteiligten bewirkt oder nur die Gegenwart Gottes symbolisiert und sich somit nur dem Gläubigen erschließt, gibt es unterschiedliche Antworten. In diesem Punkt vertreten Protestanten nicht nur gegenüber der katholischen Kirche, sondern auch untereinander eine unterschiedliche Meinung.

Das Abendmahl

Zwei statt sieben Sakramente

Weshalb haben die evangelische und katholische Kirche eine unterschiedliche Anzahl an Sakramenten? Zunächst ist zu bemerken, dass auch die evangelische Kirche Handlungen wie Trauung oder Konfirmation in einem kirchlichen Ritual vollzieht. Im Gegensatz zur katholischen Kirche aber hat die Reformation den Begriff des Sakraments für die beiden Handlungen reserviert, von denen gemäß der biblischen Überlieferung Jesus selbst gesagt hat, seine Jünger sollen daran festhalten, nämlich taufen (Mt 28, 18-20) und das Abendmahl feiern (1. Kor. 11, 23-25).

Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: die Taufe, die Eucharistie (Abendmahl), die Firmung, die Beichte, die Ehe, die Weihe von Diakonen, Priestern und Bischöfen sowie die Krankensalbung.

Was bedeutet das Abendmahl

Das Abendmahl ist eine Feier, die in allen Kirchen im Gehorsam gegenüber dem Auftrag Jesu: „Das tut zu meinem Gedächtnis“ und in Erinnerung an sein letztes Mahl mit seinen Jüngern gefeiert wird. In den Zeichen von Brot und Wein glauben wir den auferstandenen Christus gegenwärtig. Im Abendmahl erfahren die Gläubigen Gemeinschaft mit Gott und untereinander.

Gegenwart Christi im Abendmahl

Die unterschiedliche Vorstellung der Präsenz Christi führte in den protestantischen Kirchen zu Auseinandersetzungen zwischen Lutheranern und Reformierten. Während nach Auffassung Luthers Brot und Wein ihre Substanz behalten, kommt aber durch das Wort Gottes „in, mit und unter“ Brot und Wein Christi Leib und Blut hinzu. Für den

Schweizer Reformator Zwingli bleibt das Abendmahl ein reines Gedächtnismahl. Nach katholischem Verständnis werden unter den Händen und Worten des Priesters Brot und Wein in Leib und Blut Christi gewandelt (deshalb „Wandlung“).

Gemeinschaft im Abendmahl

Während in Europa seit 1974 Lutheraner, Reformierte, Unierte und Methodisten miteinander Abendmahl feiern, gibt es zwischen den evangelischen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche leider keine Abendmahlsgemeinschaft. Das gemeinsame Abendmahl wäre für die katholische Kirche Ausdruck der Einheit im Glauben, die aber so lange nicht existiert, wie kein gemeinsames kirchliches Amt besteht, das der Anforderung apostolischer Sukzession (Rechtsnachfolge) gerecht wird.



In der Taufe vertrauen wir unsere Freude über das neue Leben, aber auch unsere Ängste und Zweifel Gott an.

Die Liebe Gottes gilt nicht nur unserem Kind: Sie gilt auch den Eltern, den Patinnen und Paten, den Freundinnen und Freunden und den Verwandten, die das Kind in ihrer Gemeinschaft aufnehmen und es auf seinem Lebensweg begleiten. Denn die Taufe bedeutet, dass wir Menschen nicht uns selbst überlassen sind.

Dabei richtet sich die Zusage, dass wir von Gott angenommen sind, an jede Einzelne und jeden Einzelnen persön-

Die Taufe

lich. Gott hat uns bei unserem Namen gerufen, das heißt, wir werden als besondere, einzigartige Menschen betrachtet. Gott nimmt uns an, so, wie wir sind, mit allen Stärken und Schwächen. Mit der Taufe sagt uns Gott: Ich begleite dich ein Leben lang. Denn du bist mein.

Eine neue Dimension erlangte die Taufe mit dem Glauben an die Auferstehung Jesu Christi. Denn seitdem steht sie auch für die Botschaft der Erlösung und des ewigen Lebens. Seit dieser Zeit bedeutet die Taufe außerdem die Aufnahme des Täuflings in die Gemeinschaft der Kirche.

Folgende Fragen können dabei helfen, zu einer eigenen Einstellung zu gelangen:

- Welche Nähe oder Entfernung habe ich selbst zur Kirche?
- Möchte ich, dass mein

Kind evangelisch wird, und fühle ich mich diesem Glauben verbunden?

– Wünsche ich mir, dass mein Kind eine christliche Erziehung erfährt – also die Bibel und christliche Wertvorstellungen kennen lernt und kirchliche Veranstaltungen besucht?

– Fühle ich mich in der Gemeinde vor Ort gut aufgehoben und kann ich mir vorstellen, dass mein Kind in diese Gemeinde hineinwächst?

– Besteht vielleicht eine engere Bindung an eine andere Gemeinde? Dann kann man überlegen, das Kind eventuell dort taufen zu lassen.

Genauso wie die Eltern versprechen auch die Patinnen bzw. Paten bei der Taufe, das Kind auf seinem Weg zum Glauben zu begleiten und ihm, unterstützt von der Gemeinde, christliche Werte und Traditionen zu vermitteln.

Bei der Taufe werden die Patinnen bzw. Paten und die Eltern gefragt, ob sie das Kind taufen lassen möchten als Zeichen der Verbundenheit mit Gott und ob sie bereit sind, das Kind im christlichen Sinne zu erziehen und es auf seinem Weg zum Glauben zu begleiten und zu bestärken

Häufige Fragen zum Patenamnt

Wer kann Taufpatin oder Taufpate sein?

Patinnen und Paten sollen konfirmierte Mitglieder der evangelischen Kirche sein. Angehörige einer anderen christlichen Kirche können vom Konfirmationsalter an Patin oder Pate werden.

Müssen die Eltern selbst Mitglied der Kirche sein?

Bei Nichtmitgliedschaft kann die Taufe des Kindes ein Anlass sein, über den (Wieder-)Eintritt in die Kirche nachzudenken. Vorgeschrieben ist die Mitgliedschaft

lediglich für die Patinnen und Paten. Jedoch erklären sich die Eltern – genauso wie die Patinnen und Paten – bereit, für eine christliche Erziehung zu sorgen, etwa, indem das Kind am Kindergottesdienst oder anderen Angeboten der Gemeinde teilnehmen kann.

Was, wenn die Eltern verschiedenen Konfessionen angehören?

Die Taufe in der evangelischen Kirche wird von allen Kirchen anerkannt, die sich der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) angeschlossen haben, darunter die Römisch-katholische Kirche und die Orthodoxen Kirchen.

Ausführliche Informationen zur Taufe finden Sie in einer Broschüre, die Ihnen unser Pfarrer gerne aushändigt.



Während der Konfi-Zeit haben junge Menschen gemeinsam mit Gleichaltrigen Spaß und nähern sich dem Thema „Glauben“ an.

Für viele evangelische Jugendliche ist der Tag der Konfirmation das größte Fest in ihrem bisherigen Leben. Viele Gäste reisen an und zeigen wie sehr der Konfirmand ihnen am Herzen liegt. Um sich auf diesen großen Tag vorzubereiten, besuchen die Konfirmanden den Konfirmandenunterricht. Dort geht es nicht um Leistungen, sondern jeder Einzelne steht mit seinen Fragen zum Sinn des Lebens, zur Zukunft und zum Glauben im Mittelpunkt. Die Jugendlichen erfahren, was wichtig für ihr Leben ist. Besonders auf Konfirmandentagungen oder -freizeiten erleben sie in der Gruppe Spaß, Gemeinschaft und Spiritualität. Die Pfarrerin bzw. der

Die Konfirmation

Pfarrer und andere Menschen in der Gemeinde geben wichtige Impulse für das künftige Leben der Heranwachsenden.

Das Wort „Confirmatio“ bedeutet übrigens „Befestigung, Bekräftigung“. Die Konfirmandin/der Konfirmand bestätigt also als mündige Christin oder Christ das Versprechen, das die Eltern und Paten bei der Taufe gegeben haben. Dadurch wird erneut deutlich, dass Gott „Ja“ zu den Konfirmanden sagt, sie so annimmt, wie sie sind. Von nun an gelten sie als mündige Mitglieder der christlichen Gemeinde und entscheiden auf der Grundlage der Bibel selbst über ihren Glauben.

Weitere Informationen:
Gemeindebüro
Tel.: 06172 / 71345



Warum entscheiden sich zwei Liebende für eine kirchliche Trauung? Sie wollen in Ihrer Ehe mit Gottes Hilfe füreinander da sein.

Glückliche Paare empfinden ihre Liebe als ein Geschenk des Himmels als etwas, das ihnen anvertraut ist und wofür sie dankbar sind. Viele möchten darum nach einer Zeit des Kennenlernens heiraten und eine eigene Familie gründen. Zu dem momentanen Glück kommt dann die Entscheidung für den gemeinsamen Lebensweg.: „Wenn auch Sie sich entscheiden zu heiraten, geben Sie Ihrer Liebe eine Richtung und ein Ziel. Gerade heute, wo Liebe und Glück so vergänglich erscheinen, setzen Sie ein Zeichen gegenseitigen Vertrauens. Mit der kirchlichen Trauung vertrauen Sie außerdem darauf, dass auch Gott Ihre Beziehung bejaht und stärkt. Zugleich wählen Sie einen besonderen Rahmen für den schönsten Tag Ihres Lebens“.

Gottes Liebe gilt jedem Menschen, so wie er ist. Wer darauf vertraut, geliebt zu werden, kann auch freigiebig Liebe schenken. Durch das Vertrauen auf Gott fällt es leichter, uns gegenseitig mit unseren Schwächen und Fehlern anzunehmen. Im Trauversprechen wird das deutlich – hier ein Beispiel: „Wollt ihr eure Ehe nach Gottes Willen führen, auf seine Verheißung und Güte vertrauen, in Freude und Leid zusammenbleiben? Versprecht ihr, füreinander da zu sein und zu tun, was dem Frieden dient? So antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe.“

Ausführliche Informationen zur Trauung finden Sie in einer Broschüre, die Ihnen unser Pfarrer gerne aushändigt.



Die Bestattung

Alles hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit. (Die Bibel, aus Prediger 3,1-8).

Ein Abschied, der zum Leben gehört

Dem Tod wohnt ein Schrecken inne, dem sich niemand entziehen kann. Er nimmt Menschen von uns, die uns lieb sind, und führt uns vor Augen, dass wir vergänglich sind. Doch nach christlichem Verständnis behält der Tod nicht das letzte Wort. Der Glaube gibt Kraft, dem Tod zu begegnen und die

christliche Hoffnung reicht über den Tod hinaus.

So sehr wir es uns auch wünschen: Das Woher und Wohin des Lebens ganz zu ergründen bleibt uns Menschen letztlich verwehrt.

So, wie wir bei unserer Geburt nicht ahnen können, in welche Welt wir hineingeboren werden,

bleibt uns auch der Blick über die Schwelle des Todes versperrt.

Nicht jeder Tod kann als gottgewollt im engeren Sinn verstanden werden. Doch der Glaube an die Auferstehung gibt Kraft und Hoffnung, auch angesichts des Todes: Gott ist der Herr über Leben und Tod. Wir sind nicht verloren, sondern in Gott geborgen. Es ist eine lebenslange Aufgabe, zu glauben: Unser Leben und Sterben hat Sinn, auch wenn wir es nicht immer verstehen können.

Wenn der Tod eintritt

Das können Sie tun:

- Wenn der Tod zuhause eintritt, ist es notwendig, eine Ärztin oder einen Arzt zu rufen, damit ein Totenschein ausgestellt wird.
- Der Leichnam darf nach Eintritt des Todes bis zu 36 Stunden im Hause bleiben,

dabei sind gewisse Hygienemaßnahmen zu treffen. Bestattungsunternehmen helfen dabei, den Verstorbenen oder die Verstorbene entsprechend herzurichten.

- Viele Krankenhäuser und Pflegeheime haben besondere Räume, in denen Verstorbene aufgebahrt werden können. Eine geeignete Umgebung hilft Ihnen, auf Ihre Weise Abschied zu nehmen. Auch bietet sie die Möglichkeit, dass daran Angehörige teilnehmen können, die von weit her kommen.

- Sie können am Sterbebett ein Gebet sprechen, etwa ein gemeinsames Vaterunser, und in aller Stille gedenken.

- Meist ist es möglich, Kerzen bei dem verstorbenen Menschen aufzustellen.

- Blumen, ein Kreuz oder ein anderer Gegenstand, der für sie oder ihn

eine Bedeutung hatte, können in die Hände oder auf die Brust des verstorbenen Menschen gelegt werden.

- Die Pfarrerin oder der Pfarrer kommen nach Möglichkeit umgehend ans Sterbebett, wenn Sie dies wünschen.

Ausführliche Informationen zur Bestattung finden Sie in einer Broschüre, die Ihnen unser Pfarrer gerne aushändigt.



Der Kirchenvorstand unserer Gemeinde

Der Kirchenvorstand (KV) ist das oberste Leitungsorgan einer Gemeinde und bestimmt zusammen mit ihren hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das kirchliche Leben. Der KV wird alle sechs Jahre gewählt. Wahlberechtigt sind alle konfirmierten Gemeindemitglieder, die mindestens 16 Jahre alt sind. Man kann ab 18 Jahren als Kandidat oder Kandidatin aufgestellt werden. Die nächste Wahl wird 2009 stattfinden. Die Zahl der Kirchenvorsteher hängt von der Größe der Gemeinde ab. In Seulberg gibt es außer dem Pfarrer zurzeit 14 KV-Mitglieder, die für alle Bereiche kirchlicher Arbeit verantwortlich sind. Die vielfältigen Aufgaben wie z. B. die Verwaltung des Vermögens der Kirchengemeinde, Baumaßnahmen, Gottesdienstgestaltung, Jugendarbeit oder die Neuwahl eines Pfarrers oder einer Pfarrerin werden in

Ausschüssen vorbereitet, damit der Gesamt-Kirchenvorstand dann die Entscheidungen treffen kann. Zum Teil müssen diese Beschlüsse auch mit der Kirchenverwaltung abgestimmt werden. In Seulberg hat der KV sieben Ausschüsse gebildet: Finanzen, Bau, Grundstück, Öffentlichkeitsarbeit, Jugend, Diakonie, Gottesdienst und Gemeindeveranstaltungen. Außerdem entsendet er Delegierte in verschiedene übergemeindliche Gremien, z. B. Dekanatsynode, ACGF (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Friedrichsdorf), Arbeitskreis Asyl, EJW Beirat (Evang. Jugendwerk), Vorstand der Diakoniestation Friedrichsdorf. Jedes Gemeindemitglied kann dem KV Wünsche und Anregungen vortragen.

Kontakt:

Gemeindebüro

Tel.: 06172 / 71345



Evangelische **Frauen**
in Hessen und Nassau e.V.

Evangelische Frauenhilfe Seulberg

Im Jahr 2005 hat sich die Frauenhilfe als Verband neu strukturiert und vertritt seitdem als Dach- und Fachverband die evangelischen Frauengruppen, Frauenvereine und Frauenverbände in der Ev. Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Der Sitz des Verbandes ist Darmstadt. Geschäftsführerin ist zurzeit Pfarrerin Sylvia Puchert. Arbeitsgebiete sind: Frauen-Bildung und -Spiritualität, Frauen-Reisen, Frauen-Gesundheit. Außerdem existieren im Bereich der EKHN Familienbildungsstätten in Giessen, Offenbach, Bad Nauheim und Wiesbaden. Vor 100 Jahren wurde der Verband Evangelisch Kirchlicher Frauenvereine in Hessen e.V. gegründet. Aus diesem Anlass feierte der Verband im Jahr 2007 ein Jubiläum unter dem Motto „Frischer Wind und starke Segel – 100 Jahre auf gutem Kurs“. Wenn Sie mehr über die Arbeit des Verbandes wissen wollen, kontaktieren sie die Ge-

schäftsstelle in Darmstadt Tel.: 06151-6690166, Fax: 06151-6690169.

In unserer Gemeinde gibt es seit mehr als 35 Jahren eine Frauenhilfegruppe, die dem Dachverband in Darmstadt angeschlossen ist. Es sind engagierte Frauen, die sich mit der Bibel beschäftigen, zusammen diskutieren, feiern und den jährlichen Basar vorbereiten. Mit dem Erlös des Adventsbasars werden Menschen unterstützt, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, wie behinderte und pflegebedürftige Menschen, Menschen in der sog. Dritten Welt oder in Katastrophengebieten. Die Frauenhilfsgruppe trifft sich mittwochs um 15.00 Uhr im Gemeindehaus.

Kontakt:

Marianne Kunze

Tel. 06172 778170



Senioren in der Gemeinde

Die Seniorenarbeit in Seulberg ist ein Beispiel dafür, wie gut ökumenische Zusammenarbeit an der Basis funktionieren kann.

Bei Kaffee und Kuchen, Gesprächen und Referaten zu ausgewählten Themen treffen sich einmal monatlich die Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde gemeinsam mit älteren katholischen Mitbürgern zu einem ökumenischen Seniorennachmittag. Zu den Themen werden des Öfteren externe Referenten eingeladen oder die Themen werden von den Pfarrern oder der kath. Pastoralreferentin vorbereitet. Manchmal werden auch Diavorträge und Filme zu den behandelten Themen gezeigt.

Selbstverständlich gibt es Feiern zu den hohen kirchlichen Feiertagen, aber auch den beliebten Seniorenfasching. Die Nachmittage finden abwechselnd im evangelischen Gemeindehaus neben der Kirche oder in der kath. Kirche St. Bonifatius (Ostpreußenstr. 33)

statt. Die Gestaltung und Bewirtung übernimmt ebenfalls abwechselnd die kath. und die ev. Kirchengemeinde.

Die jährlich stattfindende ökumenische Seniorenfreizeit erfreut sich großer Beliebtheit. Sie dauert meistens 7 – 10 Tage und wird gemeinsam veranstaltet und betreut von der Evang. und der Kath. Kirchengemeinde in Seulberg. Hierbei erkunden die Seniorinnen und Senioren zu erschwinglichen Preisen viele schöne Regionen Deutschlands und des benachbarten Auslands.

Es wird sehr viel Abwechslung geboten (s. hierzu auch die Reiseberichte in unserem „miteinander“) und auch das Lachen kommt nicht zu kurz. Selbstverständlich ist das Reiseprogramm auf die Altersgruppe zugeschnitten.

Weitere Informationen:
Gemeindebüro
Tel.: 06172 / 71345



Kindergottesdienst

Der Kindergottesdienst ist ein fester Bestandteil im Gemeindeleben. Er findet Sonntagvormittag um 9.45 Uhr parallel zum Gottesdienst für Kinder zwischen vier und zwölf Jahren statt. Mit der Leiterin nehmen die Kinder an der Eingangsliturgie teil. Nach dem Glaubensbekenntnis beginnt der Kindergottesdienst im Gemeindehaus. Während Taufzeremonien werden die Kleinen nach Möglichkeit eingebunden. Bei uns können Kinder auch am Abendmahl teilnehmen, zu dem in Einzelkelchen Traubensaft gereicht wird. Die Themen des Kindergottesdienstes orientieren sich an den teilnehmenden Kindern sowie der Jahreszeit. Kern ist oft eine biblische Geschichte, die erzählt und gespielt wird. Außerdem gibt es kreative Angebote wie Basteln, Malen, Tanzen, oder Singen. Herausragende Gottesdienste mit Kindern sind der Taferinnerungsgottesdienst und der Famili-

engottesdienst an Heiligabend. Der Taferinnerungsgottesdienst findet zu Beginn des Schuljahres für die Schulanfänger statt. Die Kinder werden persönlich eingeladen und die Kindergottesdienstkinder gestalten den Gottesdienst. Danach findet ein kleines Fest statt, bei dem wir basteln, spielen und gemeinsam zu Mittag essen. Der Weihnachtsgottesdienst bedarf langer Vorbereitungszeit. In die Gestaltung des Familiengottesdienstes, der bei vielen Kindern besonders beliebt ist, sind zwischen 20 und 30 Kinder beteiligt. Nach den Weihnachtsferien wird mit Spielen, Aktionen und einem gemeinsamen Mittagessen in das neue Jahr gestartet.

Weitere Informationen:
 Gemeindebüro
 Tel.: 06172 / 71345

Der Kirchenchor stellt sich vor



Der Chor der Seulberger Gemeinde ist unbestritten ein wichtiges Verbindungsglied zwischen der Institution Kirche und den Mitgliedern der Kirchengemeinde. Eine seiner Hauptaufgaben ist es, die wichtigen kirchlichen Feiertage musikalisch zu gestalten. Darüber hinaus werden von Herrn Pfarrer Grebing in Zusammenarbeit mit dem Chorleiter Herrn Höllenriegel im Laufe des Kirchenjahres viele Veranstaltungen geplant, bei deren musikalischer Gestaltung der Chor von entscheidender Bedeutung ist.

Zwei außergewöhnliche Gottesdienste sollen an dieser Stelle als Beispiel angeführt werden: Zur Woche der Brüderlichkeit wur-

de ein jüdisch-christlicher Gottesdienst in Form einer Andacht zelebriert. Für alle Chormitglieder gestaltete sich das Erlernen der hebräischen Liedtexte in Verbindung mit ungewohnten Melodienfolgen zur Herausforderung. Ein anderes Mal wurde ein Abendgottesdienst vorbereitet, bei dem der Chor, wie zu Luthers Zeiten üblich, in die Liturgie musikalisch eingebunden war. Für alle Sängerinnen und Sänger war auch dieser Gottesdienst mit seinen vielfältigen Gesängen, die im Wechsel mit den Worten des Pfarrers ausgeführt wurden, eine völlig neue gesangliche Erfahrung.

Nach konzertanten Veranstaltungen ist das unter

Musikern obligatorische, entspannende und „gemütliche Beisammensein“ ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung. Das für diesen Anlass in Eigenarbeit hergestellte kalt-heiße Büffet ist immer ein Augen-und Gaumenschmaus!

Überhaupt wird vielfältigem Miteinander in diesem Chor ein großer Wert beigemessen. Nicht nur „runde“ Geburtstage sind besondere Termine, denn es werden auch Sommerfeste, Wanderungen oder Ausflüge organisiert. Die Aktivitäten bei Feiern, Konzerten und Gottesdiensten binden Chormitglieder fest an die Gemeinde, so dass sie auch in anderen Bereichen der Gemeindegemeinschaft zusätzlich aktiv werden. Es heißt: Singen befreit Körper und Seele! Das erleben die Sänger des Kirchenchores, wenn sie nach einem Arbeitstag aus der wöchentlichen Übungsstunde montags

abends nach Hause kommen! Chorisches Singen führt in eine Gemeinschaft, in der jeder angenommen wird und seinen Platz findet. Pfarrer Grebing betonte dies in seinem Grußwort zum 50jährigen Bestehen des Kirchenchores und hob den christlichen Wert desselben hervor: „... ein weiteres christliches Lebensprinzip kann ich beim Chorsingen ... , wiederentdecken: Die Fähigkeit und die Bereitschaft, mich um der anderen willen zurückzunehmen, auf die Durchsetzung aller mir gegebenen Möglichkeiten zu verzichten. Denn das zeichnet den musikalischen, weil hörenden Sänger aus, dass er sich nicht im Brustton der Überzeugung selbst produziert, sondern den Ton findet, der einen guten Zusammenklang fördert“.

Der Chor umfasst zur Zeit 44 Sänger. (4 im Bass, 7 im Tenor, 13 im Alt und 20 im Sopran) Herr Martin

Höllenberg ist der achte Chorleiter seit annähernd 60 Jahren. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass 4 Sänger(innen) seit ca. 50 Jahren im Chor mit-singen! Aus diesen Zahlen wird auch ersichtlich, dass das Team mehr Männer gebrauchen könnte, aber auch die Frauen freuen sich über jeden Zuwachs. Es muss nicht betont werden, dass Nachwuchs besonders unterstützt wird.

Die Chorproben finden montags von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in Alt Seulberg statt.

Kontakt:

Uta Koch

Tel. 06172 / 72340

Gemeindebüro

Tel.: 06172 / 71345



Flötenkreis

Seit 1991, d.h. jetzt 16 Jahre gibt es hier in Seulberg ein Erwachsenenflötenensemble. Mittlerweile sind wir eine Gruppe von 12 Spielerinnen plus einem Spieler.

Wir üben regelmäßig einmal in der Woche, mittwochs von 18.15 Uhr bis 19.45 Uhr im Gemeindehaus.

Sowohl die Erwachsenen wie auch die Kinder und Jugendlichen engagieren sich seit vielen Jahren in Gottesdiensten, Altenheimen anderen sozialen Einrichtungen wie z.B. im Waldkrankenhaus in Köppern.

Besonders schön ist für alle natürlich selbst ein Konzert zu gestalten! Die Mitwirkung in einer Zusammenarbeit mit unserem Kirchenchor ist ebenfalls immer sehr schön und spannend.

Was ist schlimmer als eine Sop-

ranflöte? Zwei!!! Deswegen spielen wir hauptsächlich auf tiefen Flöten! Spieltechnisch sind wir seit letztem Jahr besonders gut ausgestattet. Wir bekamen über Sponsoren und finanzielle Eigenleistungen einen zweiten Subbass und einen Großbass. Diese beiden Instrumente werden von mir, so oft wie es möglich ist, auch in den anderen Gruppen eingesetzt.

So gibt es eine Gruppe mit Jugendlichen (Foto) sowie eine weitere mit kleineren Kindern. Wenn Sie Interesse an Musik und Flöten haben und vielleicht Informationen brauchen, melden Sie sich doch mal bei mir.

Ihre Ilse Nadler.

Kontakt:

Ilse Nadler

Tel.: 06172 / 72238



Wir sind Menschen, die an Jesus Christus glauben und mit seiner Hilfe nach der Bibel leben möchten.

Viele Menschen finden nur schwer den Weg in einen Gottesdienst. Auch aus diesem Grund möchten wir die gute Nachricht weitersagen.

Das geschieht durch Verteilung des Blattes „Leben“ der Marburger Medien (s. Beispiel zum Thema Arbeitslosigkeit). Einmal im Monat verteilen wir 480 Exemplare dieses schön gestalteten Blattes kostenlos. Diese kleine Broschüre wirbt nicht für Konfessionen, sondern möchte das Wort Gottes (die Bibel) lieb machen und Glauben wecken.

Blättermissionskreis

„Leben“ wird auch in Frankreich, der Schweiz und Tschechien gern gelesen.

Wenn Sie mehr über unseren Kreis wissen möchten, besuchen Sie uns in unseren Gruppentreffs, die jeden 2. Monat stattfinden. Die Termine können Sie im „miteinander“, Mitteilungsblatt der evangelischen Kirchengemeinde Seulberg, oder über den Webauftritt unserer Kirchengemeinde erfahren.

Kontakt:

Gustav Interthal

Tel.: 06172 / 266684



Kinder- und Jugendgruppen

Unsere Gemeinde hat sich dem Evangelischen Jugendwerk Bad Homburg (EJW) angeschlossen, das die Kinder- und Jugendarbeit durchführt.

Das EJW Bad Homburg ist eines von 8 Ortswerken, die in dem EJW Hessen zusammengeschlossen sind. Eine überregionale Zusammenarbeit der Ortswerke und des EJW Hessen findet insbesondere bei der Gestaltung größerer Ereignisse und zahlreicher Sommer- und Winterfreizeiten sowie bei der Mitarbeiterausbildung statt. Eine beim EJW Bad Homburg angestellte hauptamtliche Jugendreferentin (ausgebildete Gemeindepädagogin) und viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in insgesamt sieben dem EJW Bad Homburg angeschlossenen Gemein-

den des ehemaligen Dekanats Bad Homburg. Die Gruppen werden meist von gut ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleitet (mit Unterstützung durch die hauptamtliche Mitarbeiterin).

Auch die Konfirmandenarbeit wird in verschiedenen Gemeinden unterstützt. Zum EJW gehören auch die Heliand Pfadfinderschaft und die Heliand Pfadfinderinnenschaft.

Nachdem sich kürzlich die Gruppe Teen Church aufgelöst hat, die immerhin über fünf Jahre einige Gottesdienste gestaltet hat, gibt es in unserer Gemeinde zurzeit noch zwei Pfadfindergruppen der Heliand Pfadfinderschaft und eine Gruppe der Heliand Pfadfinderinnenschaft. Jungen ab 10 Jahren treffen sich in der Meute „Eisvögel“ und Jungen ab 15 Jahren in der Pfadfinderrunde „Sturmkrähen“. Für Mädchen ab 10 Jahren gibt es die

„Katzenvölfe“. Daneben gibt es eine Jungschar für kleinere Kinder (6 bis 9 Jahre). Bei allen Aktivitäten der Gruppen mit viel Spaß, Sport und Spiel sind uns auch die Verkündigung und die Vermittlung christlicher Werte sehr wichtig. In unserem Gemeindehaus ist das gesamte ausgebaute Dachgeschoss reserviert für die Kinder- und Jugendgruppen. Kinder- und Jugendarbeit ist schon bedingt durch die schnellen Entwicklungen dieses Lebensalters einer großen Fluktuation unterworfen. Der Bestand von Gruppen wandelt sich ständig. Die aktuellen Angebote sind jeweils unserem Gemeindebrief „miteinander“ zu entnehmen.

Kontakt:

EJW Büro in Bad Homburg
Tel.: 06172 / 494749

Besuchsdienstkreis

Vor etwa 25 Jahren wurde nach einer Einführungswoche der Besuchsdienstkreis unserer Gemeinde gegründet. Die Mitglieder des Kreises besuchen Seniorinnen und Senioren an den Geburtstagen ab 80 Jahren. Zu runden Geburtstagen ab 80 überbringt Pfarrer Grebing die Glückwünsche der Kirchengemeinde. Unsere Seniorinnen und Senioren freuen sich immer über eine kleine Unterhaltung an ihrem Geburtstag. Die Damen des Besuchsdienstkreises überbringen die Glückwünsche der Gemeinde mit einem kleinen Geschenkheftchen, das von der Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt wird. Zu den alten Menschen in unserer Gemeinde gehören auch die Bewohner des Alten- und Pflegeheims „Haus Dammwald“. Hier finden 14-tägig

Gottesdienste am Samstagmorgen statt. Auch hier helfen die Damen des Besuchsdienstkreises; sie treffen sich um 9.30 Uhr, um den Raum vorzubereiten und die Besucher zum Gottesdienst abzuholen. Der Besuchsdienstkreis trifft sich vierteljährlich und unsere Pfarramtssekretärin gibt die Termine bekannt. Sollten Sie Interesse an der Mitarbeit haben, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro zu den Bürozeiten.

Kontakt:

Gemeindebüro
Tel.: 06172 / 71345
Fax: 06172 / 74068
seulberg@ekhn.de



Ökumenische Diakoniestation Friedrichsdorf

Unsere Ökumenische Diakoniestation blickt auf eine lange Geschichte zurück. Am 1. September 1904, abends 8 Uhr, fand im Rathaus eine Sitzung der Beauftragten von Kirche und Stadtverwaltung statt, mit dem Zweck, eine Diakoniestation für die Kranken („pour les malades“) einzurichten. Diese Station nahm ihren Dienst am 1. Januar 1905 auf. Sie ist damit die älteste Diakoniestation in Hessen. Im Jahr 2005 wurde das 100 jährige Bestehen mit

einem großen, 2 Tage dauernden Fest in Friedrichsdorf gefeiert. Die Station im heutigen Gewand ist ein Zweckverband Kirchlichen Rechts und konstituiert sich auf der Grundlage der vier evangelischen Kirchengemeinden Friedrichsdorf, Seulberg, Burgholzhausen und Köppern; jede Kirchengemeinde entsendet zwei delegierte Mitglieder, die den Vorstand der Ökumenischen Diakoniestation bilden. Beratung, Pflege und Beglei-

tung hilfsbedürftiger oder kranker Menschen sind die Aufgaben der Diakoniestation; dies umfasst insbesondere: Grundpflege, Intensivpflege, Anleitung Angehöriger, Pflegeberatung



(auch § 37 SGB XI), Ausführung ärztlicher Verordnungen (Injektionen, Verbände etc.), Besuchsdienst, Behandlungspflege, Hauswirtschaft, Hausnotruf (in Kooperation mit Johanniter-Unfallhilfe), Betreuung demenzkranker Patienten u. Entlastung von pflegenden Angehörigen. Die Diakoniestation ist zertifiziert mit dem Diakoniesiegel II und außerdem mit dem Zertifikat nach DIN

und ISO. Sie beschäftigt insgesamt 25 Personen, davon ca. 20 vorwiegend examinierte und angelegnete Krankenschwestern. Gegenwärtig werden etwa 100 kranke Menschen in Friedrichsdorf betreut.

Die Diakoniestation trägt sich überwiegend selbst und erhält für diakonische Leistungen Zuschüsse der EKHN, der Stadt Friedrichsdorf, der Kirchengemeinden und des Förderver-

eins.

Zur weiteren Unterstützung wurde im September 2006 die Stiftung „Pour les malades“ gegründet. Die Stiftung pour les malades ist als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Diese Stiftung ist eine unselbstständige Stiftung. Sie wird verwaltet und rechtlich vertreten von der Stiftung Diakonie in Hessen und Nassau.

Die Diakoniestation befindet sich in angemieteten Räumen in Burgholzhausen. Vorgesehen ist ein Umzug Anfang 2009 in den Neubau einer Senioren-Residenz am Houiller Platz in Friedrichsdorf. Damit ist eine noch bessere, zentrale Einsatzbereitschaft gegeben und es werden auch neue Aufgaben innerhalb der Senioren-Wohnanlage übernommen.

Kontakt:

Kurhessenstrasse 4
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06007 / 91300
Fax: 06007 / 913030

info@Diakonie-
Friedrichsdorf.de

www.Diakonie-
Friedrichsdorf.de

Ab Frühjahr 2009:
Cheshamer Str. 41
61381 Friedrichsdorf



Das Kirchenjahr und die kirchlichen Feste

Im 16. Jahrhundert fiel die kirchliche und bürgerliche Kalenderordnung auseinander. Das bürgerliche Jahr richtete sich nach der monatlichen Einteilung, das Kirchenjahr jedoch nach den kirchlichen Festen, wie dem Weihnachtsfestkreis, dem Osterfestkreis, sowie der Trinitatiszeit mit verschiedenen Festen und Gedenktagen. Zu den einzelnen Festkreisen und Festen des Kirchenjahres wird die Kirche mit Paramenten versehen (das sind die kunstvoll bestickten Tücher an Altar und Kanzel) in verschiedenen Farben.

Weiß bedeutet Freude an Christus, Christfest, Er-

scheinungsfest, Ostern, Himmelfahrt, Ewigkeitssonntag

Violett bedeutet Vorbereitung, Buße, Adventszeit, Passionszeit, Buß- und Bettag.

Rot bedeutet Heiliger Geist, Kirche, Pfingsten, Trinitatis, Reformationstag, Konfirmation und andere Feste.

Grün bedeutet Wachsen und Reifen, Epiphaniastzeit, Trinitatiszeit, Erntedankfest.

Das Kirchenjahr beginnt mit dem ersten Sonntag im Advent. In der Adventszeit bereiten wir uns auf das

Weihnachtsfest vor. Der Weihnachtsfestkreis beginnt normalerweise mit den 4 Adventssonntagen. In manchen Jahren kann der letzte (4.) Adventssonntag auf den Heiligen

nachlesen.

Es folgt die **Epiphaniasteit**. **Epiphanie** bedeutet auf Deutsch „Erscheinung“: Gott tritt sichtbar in die Welt, er erscheint. An dem

Die Anzahl der Sonntage in der Epiphaniasteit hängt vom Ostertermin ab.

Die **Passionszeit** dauert sieben Wochen mit den Passionssonntagen Invokavit, Reminiscere, Oculi, Laetare, Judica, Palmarum (Palmsonntag = Einzug Jesu in Jerusalem).

Der Gründonnerstag

erinnert an die Einsetzung des Abendmahls durch Jesus (in unserer Gemeinde Seulberg feiern wir an diesem Abend im Gemeindehaus einen Abendmahlsgottesdienst an Tischen)

Karfreitag: Gedenken an das Leiden und Sterben Jesu

Ostern: Wir feiern die Auferstehung Jesu mit zwei Festgottesdiensten am 1. und 2. Ostertag. Ostern gehört zu den beweglichen Festen. Nach diesem Datum richten sich alle anderen beweglichen Festtage.

Abend fallen. **Weihnachten** (Christi Geburt) feiern wir Christen am 24. Dezember (Heiliger Abend) und mit den Festgottesdiensten am 25. und 26. Dezember. Die Geburt Christi können wir in den Evangelien des Matthäus und des Lukas des Neuen Testaments

Erscheinungsfest denken Christen an drei Ereignisse aus dem Leben Jesu: an die Anbetung der Weisen aus dem Morgenland, an die Taufe Jesu und an das erste Wunder, das Jesus vollbracht hat: Er verwandelte Wasser in Wein auf der Hochzeit zu Kana.



40 Tage nach Ostern feiern wir **Christi Himmelfahrt**. Wir Christen denken daran, dass wir Jesu nicht mehr sehen können, er aber dennoch bei uns ist, wenn wir in seinem Sinne denken und handeln.

Pfingsten: An Pfingsten feiern Christen den Beginn der Ausbreitung der christlichen Botschaft. 50 Tage nach Ostern erfüllte die Jünger ein neuer Geist und sie redeten in

„vielerlei Zungen“ und begannen die Heilsgeschichte Jesu weiterzuerzählen.

Wir feiern den „Geburtstag“ der Kirche.

Trinitatis (= Dreieinigkeitsfest) Die Sonntage nach Pfingsten sind geprägt von der Glaubensaussage, dass wir Gott in verschiedener Weise erfahren kön-

nen: in Gott Vater, in Jesus Christus und im Heiligen Geist.

In die Trinitatiszeit fallen



Erntedankfest (meistens 1. Sonntag im Oktober)

Reformationstag: 31.10. Gedenken an Martin Luther und an seine reformatorische Erkenntnis, dass Gott ein barmherziger Gott ist, der den Menschen aus Gnade gerechterspricht.

Buß- und Betttag: Christen bekennen ihre Sünden vor Gott und denken über ihr Leben nach. Seit dieser Tag kein gesetzlicher Feiertag mehr ist, findet in unserer Gemeinde ein Abendgottesdienst statt.

Der **Ewigkeitssonntag** beschließt das Kirchenjahr. Es ist der Sonntag vor dem 1. Advent. Wir gedenken an diesem Tag unserer Verstorbenen, die – wie wir glauben – nun geborgen sind in Gottes großer Liebe und auferweckt werden zu einem neuen Leben.



So werden Sie Mitglied

Sie führen ein Gespräch und erklären schriftlich Ihren Eintritt-/ Wiedereintritt – entweder bei der Pfarrerin oder dem Pfarrer an Ihrem Wohnort oder in einer Wiedereintrittsstelle. Mit Ihrer Unterschrift werden Sie wieder Mitglied der evangelischen Kirche. Bitte bringen Sie zu dem Gespräch nach Möglichkeit Ihre Taufbescheinigung und die Austrittsbescheinigung mit. Die Taufe ist einmalig und steht dafür, dass Gott Sie annimmt. Die Taufe wird grundsätzlich von den großen Kirchen gegenseitig anerkannt. Bei einem Wiedereintritt oder Übertritt werden Sie nicht erneut getauft. Wenn Sie der Kirche noch nie angehört haben, also noch nicht getauft sind, wird Ihre Pfarrerin oder Ihr Pfarrer gerne mit Ihnen über eine Taufe und die Vorbereitung darauf sprechen.

Mitglied in der Evangelischen Kirche werden

Mitgliedschaft und Kirchensteuer

Die Aufnahme kostet keine Gebühr. Als Mitglied bezahlen Sie Kirchensteuer, sofern Sie ein steuerpflichtiges Einkommen haben. Die Höhe der Kirchensteuer liegt zurzeit bei neun Prozent Ihrer Lohn- oder Einkommenssteuer. Mit der Kirchensteuer tragen Sie zur Erfüllung der vielfältigen Aufgaben der Kirche in Verkündigung, Seelsorge und Beratung, Diakonie und Ökumene sowie in Bildung und gesellschaftlicher Verantwortung bei. Die Kirchensteuer ist als Spende steuerabzugsfähig. Weitere Informationen über die Kirchensteuer und ihre Verwendung können Sie kostenlos bei uns anfordern.

Adressen in der Kirchengemeinde Seulberg

Pfarrer:

Hans Helmut Grebing, Sudetenstr. 2 , 61381 Friedrichsdorf,
Tel. 06172/71345, Fax 06172/74068
Internetadresse: www.kirche-seulberg.de
E-Mail: seulberg@ekhn.de

Pfarrer im Alten- und Pflegeheim „Haus Dammwald“

Pfarrer Grebing, 61381 Friedrichsdorf, Sudetenstr. 2, Tel.06172/ 71345

Küster: Jens Sauer, Morrstr. 1, 61381 Friedrichsdorf,
Tel. 06172/777705

Organist: Dieter Gebhard, Alt Seulberg 58, 61381 Friedrichsdorf,
Tel. 06172/78345

Chorleiter: Martin Höllenriegel, Günthersburgallee 26
60316 Frankfurt, Tel. 069/451908

Ökumenische Diakoniestation Friedrichsdorf

Kurhessenstr. 4, Tel. 06007/91300
Ab Frühjahr 2009 Cheshamer Str. 41 in Friedrichsdorf

Diakonisches Werk Hochtaunus

Heuchelheimer Str. 20, 61348 Bad Homburg Tel. 06172/308803

Ev. Jugendwerk Bad Homburg e.V.

Kaiser-Friedrich-Promenade 139, 61352 Bad Homburg Tel. 06172/494749

Pfarrbüro: Sudetenstr. 2, Anette Opp, Tel. 06172/71345
seulberg@ekhn.de, Bürozeiten im Gemeindebrief

V.i.s.d.P: Erhard Schuster, Redaktion: Öffentlichteitsausschuss des Kirchenvorstands,
Erscheinungsdatum: Mai 2008, Auflage 2.000, Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Gestaltung: Evangelische Öffentlichkeitsarbeit

www.kirche-seulberg.de